

LESEN SIE HEUTE

LANDKREIS

Gesucht wird die schönste Bauernwiese

Die Wiesenmeisterschaft 2014 startet in vier Landkreisen der Oberpfalz darunter auch Cham. Gesucht wird von Bund Naturschutz die artenreichste Wiese zwischen Naab und Böhmerwald. ➤ SEITE 26

FURTH IM WALD

Bürgerbefragung liefert umfassende Hinweise

Furth ist gemütlich und sympathisch! Zu diesem Ergebnis kommt die Auswertung der Bürgerbefragung in Furth im Wald. Laut Rathauschef Sandro Bauer hat die Stadt viel Potenzial. ➤ SEITE 27

WETTER IM LANDKREIS

MORGENS	MITTAGS	ABENDS
0°	7°	2°

NIEDERSCHLAGSPROGNOSE: 10%
SONNENSTUNDEN: 5,2
SONNENAUFGANG: 07:10 Uhr
SONNENUNTERGANG: 17:38 Uhr
MONDAUFGANG: 23:48 Uhr
MONDUNTERGANG: 09:12 Uhr
MONDPHASE: Vollmond
(ab 22.2.: Letztes Viertel) „Q.met“

NAMENSTAG

Amata, Eucherius, Falko, Jordan, Korona, Leo

MUSEEN BEIM NACHBARN

Museum Künisches Gebirge in Nýrsko

Das Museum befindet sich am Stadtplatz im Barockgebäude der ehemaligen herrschaftlichen Gastwirtschaft des Geschlechtes Koc z Dobříše. Es wurde 2000 gegründet. Es ist das einzige Museum, das der Person des bedeutendsten Juristen des 19. Jahrhunderts, Professor JUDr. Antonín Ritter Randa, gewidmet ist. Es sind hier einmalige Fotografien, Dokumente und Gegenstände ausgestellt, die das Leben des Dr. Randa betreffen. Das Museum ist ein autorisiertes Forschungszentrum. Die Dauerausstellung befasst sich mit JUDr. Antonín Ritter Randa und weiteren bedeutenden Persönlichkeiten aus Nýrsko, der Geschichte der bekannten optischen Fabrik in Nýrsko, Okula. Darüber hinaus werden wechselnde Sonderausstellungen zu verschiedenen Themen präsentiert.

➔ Muzeum Královského hvozdu v Nýrsku, o. s.; Na Náměstí 81; 340 22 Nýrsko; Tel.: +420 376 377 811; muzeum.nyrsko@seznam.cz; www.su-mavanet.cz/nyrsko
Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 9 bis 12 Uhr und 12.30 bis 16 Uhr. Sonntag 12.30 bis 16 Uhr.



Das Barockgebäude des Museums in Nýrsko

INHALT

FURTH IM WALD	SEITE 27-29
HOHENBOGENWINKEL	SEITE 38
BAD KÖTZTING	SEITE 39
WIR IM BAYERWALD	SEITE 30

„Herr Denglisch“ kommt zu Ehren

SPRACHE Mit einer Ausstellung im Landratsamt kommt Franz Aschenbrenner zu politischen Weihen für seinen ewigen Kampf um die deutsche Sprache.

VON ERNST FISCHER

LANDKREIS. „Der Herr Aschenbrenner ist schuld.“ Landrat Franz Löffler deutet auf den Mann mit dem lichten Haupthaar und der randlosen Intellektuellenbrille, der sich eher bescheiden unter all den anderen versteckt, die an diesem Dienstagabend ins Foyer des Landratsamtes gekommen sind. Franz Aschenbrenner ist schuld, dass es noch bis zum 12. März im Landratsamt eine Ausstellung gibt, die mit dem Finger auf eine Zeitgeist-Erscheinung mit dem Namen „Denglisch“ oder „Damisch“ zeigt. Es geht um deutsch-englische oder deutsch-amerikanische Begriffe, die unsere Alltagssprache beherrschen. „Überflüssige Anglizismen“ – Das ist der Untertitel der Ausstellung, die im Foyer des Landratsamtes eröffnet wurde: „Gezielte Streifschüsse, die scharf auf damisch-denglische Verfehlungen zielen – eine Sammlung von Karikaturen vor allem aus dem großen deutschen Blätterwald.

Omas „angesagter Laden“

Und daneben hängen Arbeiten von Chamer Berufs- oder Waldmünchner Wirtschaftsschülern, die sich mit dem Thema auseinandergesetzt haben. Letztere zum Beispiel haben gängige Werbetexte mit englischen Ausdrücken aus Zeitschriften erst selbst ins Deutsche übersetzt und das Gleiche dann auch noch Oma und Opa versuchen lassen. Und am Schluss fragt sich der Betrachter, ob der „angesagte Laden“ von Oma nicht mehr sagt als ein „Trendyshop“ (mehr auf der Seite „Wir im Bayerwald“).

Franz Aschenbrenner ist schuld, dass es diese Schülerarbeiten gibt. Der Landrat hat ihn deshalb auch „Herr Denglisch“ genannt. Der Mann ist pensionierter Englisch-Lehrer an der Berufsschule. Und seit gut 30 Jahren hat er sich dort mit seinen Schülern die damischen Wörter ganz genau angeschaut, die sich in die deutsche Sprache eingeschlichen haben.

Das ist „20 Jahre lang eher still und leise passiert“, wie er selbst bei der Ausstellungseröffnung erzählte. Zwölf Jahre ist es jetzt her, da sind die Chamer Berufsschüler mit ihren kritischen Denglisch-Betrachtungen auf einmal berühmt geworden. Und das kam so: Aschenbrenner erzählt die Geschichte von einer „XX-Partei“, die

„Die Deutschen sind das einzige Volk, das meint, in den Augen der anderen Völker weniger beliebt zu sein, als es in Wahrheit ist. Alle anderen halten sich für beliebter, als sie tatsächlich sind.“

SUSAN NEIMAN, US-PHILOSOPHIN,



Franz Aschenbrenner, der Mann, der an allem „schuld“ ist, und die Initiatorinnen der Ausstellung vom Verein für Deutsche Sprache: Birgit Schönberger (v. li.), Marion Mühlbauer und Bernadette Tutsch. Fotos: Fischer



Drei Karikaturen zum Thema aus der Ausstellung im Landratsamt.

DER VEREIN FÜR DEUTSCHE SPRACHE UND SEINE WANDERAUSSTELLUNG

➤ **Die Ausstellung** „Gezielte Streifschüsse – überflüssige Anglizismen“ ist noch bis 12. März zu den üblichen Öffnungszeiten im Foyer des Landratsamtes zu sehen.
➤ **Gezeigt** werden 60 Karikaturen zum Thema Denglisch von Künstlern, die

aus der Presse bekannt sind: u. a. Rainer Schade oder Horst Haitzinger.
➤ **Der Verein Deutsche Sprache e.V.** (VDS) hat die Wanderausstellung organisiert, die von Hamburg bis Berlin auch in großen Städten gezeigt wird.
➤ **Nach Cham** geholt wurde die Präsen-

tation von der Arnswanger VDS-Regionalvorsitzenden Marion Mühlbauer.
➤ **Die Inspiration** dazu lieferte der pensionierte Berufsschullehrer Franz Aschenbrenner, der mit seinen Schülern seit 40 Jahren das Thema im Englischunterricht bearbeitet.

sich im Jahr 2002 einen gewissen Michael Spreng zum Wahlkampfmanager für einen „XX-Kanzlerkandidaten“ genommen hatte. Man muss dazu sagen: Franz Aschenbrenner nennt in seiner listigen Bescheidenheit in diesem Fall die Dinge nicht direkt beim Namen. Wir tun es, weil wir schon damals die Geschichte erzählt haben: Im wahren Leben war die XX-Partei tatsächlich die CDU/CSU. Und der Kanzlerkandidat hieß Edmund Stoiber.

Was Stoiber von Schülern lernte

Also: Stoibers Wahlkampfmanager Michael Spreng hat damals im Fernsehen gesagt, dass die Aufgabe, den XX-Kandidaten zum Kanzler zu machen, eine ziemlich große „Challenge“ darstelle. Und die Union habe deshalb „ein Headquarter“ gebildet.

Lehrer Franz Aschenbrenner hat die „Challenge“ und das „Headquarter“ seinen Berufsschülern im Englisch-Unterricht zur Diskussion gestellt. Und da ist eine Schülerin spontan aufgestanden und hat gesagt: „Warum schmatz'n die denn bloß so damisch?“ Die Chamer Berufsschüler haben einen Brief mit dieser Frage an das Wahlkampf-Headquarter der Union in Berlin geschickt – auf Englisch. Und sie haben um eine Antwort ebenfalls auf Englisch gebeten – zur Ver-

wendung im Englisch-Unterricht. Darauf warten sie noch heute. Vom Wahlkampf-Headquarter aus Berlin gab's nur den Bescheid, der Name sei längst wieder abgeschafft.

Wie gesagt: Wir haben die Geschichte schon damals niedergeschrieben. Und es muss Leute gegeben haben, die fanden sie so witzig, dass die Chamer Denglisch-Berufsschüler hernach ein Thema in ganz Deutschland waren – von der „Süd-deutschen“ bis zum Fernsehen.

Franz Aschenbrenner gibt heute immer noch keine Ruhe, wenn's um damisches Deutsch geht. In unserer Zeitung zum Beispiel legt er in einer regelmäßigen Kolumne den Finger in so manche Verwundung unserer Muttersprache. Und er weiß, dass er da auch dem einen oder anderen mal auf die Finger tritt – und zwar nicht nur einer XX- oder YZ-Partei.

Denglisch – ein Politikum?

Wahrscheinlich deshalb hat er die CDU/CSU und Edmund Stoiber wohl auch nicht beim Namen genannt an diesem Dienstagabend. Nicht, dass irgendjemand vielleicht noch auf die Idee kommen könnte, aus der damischen Denglisch-Ausstellung im Landratsamt noch ein Politikum zu machen! Aber da war doch was: „Der

Armes Deutschland?

Gab es da wirklich subversive Kräfte? Der Landrat weist auf Nachfrage solchen Verdacht weit weg: Wenn, dann habe es höchstens organisatorische Hürden gegeben. Und im übrigen sagt Löffler: „Wenn ich etwas will, dann setze ich das schon durch.“

Und vorher hat er zwischen all den damisch-denglischen Streifschüssen den weiten Bogen so gespannt: „Fakt ist, dass die Welt mehr und mehr zusammenwächst“ – mit der Folge, dass sich auch Sprachen gegenseitig „befruchten“. Aber: Löffler zitierte auch Zukunftsforscher. Nach Prognosen könnte es in 200 Jahren nur mehr drei Sprachen auf der Welt geben – Englisch, Spanisch, Chinesisch. Der Landrat sagt dazu: „Was wäre das für eine arme Welt!“ ➤ **WIR IM BAYERWALD**

JEDER LÄUFT SCHON MAL IN DIE DENGLISCH-FALLE

Ist Hän'di nicht Schwäbisch?

Wir haben Gäste bei der Ausstellungseröffnung gefragt: Welche Denglisch-Ausdrücke fallen Ihnen spontan ein, die sie vielleicht auch selbst mal in den Mund nehmen?



Martina Mathes, Waldmünchen

„Auf Deutsch gesagt: Mir stinkt alles,

was mit after zu tun hat, zum Beispiel After-Work-Hour, weil es bestimmte Assoziationen auslöst.“



Karin Vetter, Cham

„Handy – natürlich sage ich das auch immer. Dabei gibt es das Wort im Englischen gar nicht. Eigentlich müsste es besser Mobiltelefon heißen.“



Ferdinand Gierisch, Cham

Schmunzelt: „Hän'di, das kommt ja eigentlich aus dem Schwäbischen und heißt so viel wie „Haben die?“ Und Beamer ist eigentlich ein Projector.“



Michael Dankerl, stellvertretender Landrat

„Ich gebe zu, so ein Wort wie Event rutscht mir auch öfter mal heraus. Dabei kann man genau so gut Veranstaltung oder Ereignis sagen.“